Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 8 (1995)
Heft: 3

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bücher gegen visuelles Getöse

Der Gestalter und Verleger Lars Müller aus Baden hat im letzten Jahr vier wichtige Bücher zur visuellen Kommunikation herausgegeben: Einen Reprint von El Lissitzky und Ehrenburg, zwei Bücher zu Ehren von Müller-Brockmann und ein neues Buch von Hans Knuchel.

Lars Müller hat seit 1983 ein Atelier für visuelle Kommunikation in Baden. Neben seiner Tätigkeit als Grafiker für Firmen wie Belux, Götte Optik und verschiedene Bundesämter gibt er in seinem Verlag Bücher heraus. Mit Vorliebe solche zum Thema visuelle Kommunikation. Als Gestalter wie als Verleger behauptet Lars Müller: Zuviel Gedrucktes ist nicht für seinen Zweck, die Information gestaltet. Entrümpeln ist nötig. Klärend ist, Wegscheiden und Einschnitte der Designgeschichte kritisch zur Kenntnis zu nehmen und sie in Büchern zu pflegen: Konstruktivismus, Bauhaus, Konkrete, die Neue Grafik. Vier Bände aus dem Herbstprogramm 94 sind für Müllers Haltung beispielhaft.

Die Schachtel im Schuber

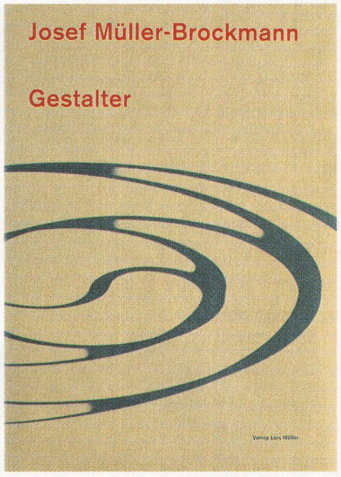
Ilja Ehrenburg und El Lissitzky gaben 1922 in Berlin die Zeitschrift «Vesc Objet Gegenstand» heraus. Erschienen sind die Doppelnummer 1-2 und die Nummer 3. Darin sind Beiträge der damals radikalen Moderne vereinigt. Aufsehen erregten die elementare Typografie und die ungewohnten Fotos über die Schönheit der Technik. Dieser Tummelplatz der Avantgarde wird nun in einem 160seitigen Kommentarband erläutert und erschlossen – ein vollendetes Werk an Einfühlungsvermögen in die Typografie von Vesc. Die deutsche und englische Version der in kyrillischer Schrift gesetzten Beiträge sind neben der Reproduktion des Originals integral samt kurzen Kommentaren abgedruckt. Ein Leitsystem von Rahmen, fetten und halbfetten Linien, der Typografie angeglichen, schafft Übersicht und zeigt, welche Übersetzung welchem Artikel zuzuordnen ist. Die kommentierten Nachdrucke werden einzeln in eine schwarze Schachtel gelegt. Mit einem eingelegten Kartonboden mit Leinenband kann man Reprint und Kommentar herausheben. Die Schachteln werden in einen festen Schuber geschoben. Die Verpackung ist sperrig, nicht übersehbar, programmatisch. Die Art, wie Müller seine Reprints verlegt, unterscheidet sich wohltuend vom Gängigen, wo im schlimmsten Fall alles in einen Band gebunden wird.

El Lissitzky, Ilja Ehrenburg (Hrg.), Vesc Objet Gegenstand Zeitschrift, Berlin 1922. Reprint mit Kommentarband, Baden 1994, 128 Franken.

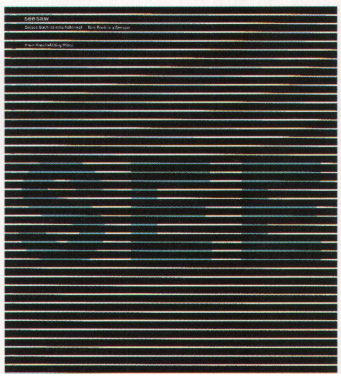
Leinenband mit Schutzumschlag

Gleich zwei Bücher gab Lars Müller über Josef Müller-Brockmann, einen der Ikonographen der Neuen Schweizer Grafik, heraus. Müller-Brockmann ist ein Haltungstäter, der sein Schaffen auf ethischen und moralischen Grundsätzen aufbaut. Werbung für bestimmte Produkte und Ideen schloss er aus. Sein Moralismus ist in seiner Autobiografie nachzulesen. Im andern Band, «Josef Müller-Brockmann, Gestalter», zeichnet Lars Müller als Herausgeber JMBs Weg vom solid-handwerklich geprägten Illustrator und Bühnenbildner zum sachlich-konkreten Gestalter mittels Typografie und Fotografie nach. Ebenso beschreibt er kurz und bündig den Aufbruch der Moderne und dessen Zuschüttung in den Zeiten des Reduit. Der Band zeigt auf über 200 Seiten Abbildungen, zu etwa je einem Drittel Berühmtes und unauffällig Präsentes wie die Flughafen Beschriftung, die Wegleitung für ein einheitliches Erscheinungsbild der SBB-Bahnhöfe aber auch die Gestaltung der Zeitschrift «Transatlantik». Dieser Bildband ist in schwarzes Leinen gebunden, umwickelt mit einem unbunt wirkenden Schutzumschlag. Gedruckt sind Text und Bild auf festes, halbmattes Papier. Der Text ist in der Akzidenz-Grotesk halbfett gesetzt – einer Schrift, die zum Kanon der Neuen Schweizer Grafik gehört hat. Es ist der Schriftschnitt, der auch Lars Müller offensichtlich gut behagt.

Lars Müller (Hrg.) Josef Müller-Brockmann. Gestalter. Baden 1994, 88 Franken.



Hans Knuchel / Jürg Nänni. see saw. 24 optische Täuschungen, Baden 1994, 68 Franken.



Kartonband mit Überzug

Seit Jahren gibt Lars Müller Bücher heraus, die der Visualist, Künstler und Lehrer Hans Knuchel zusammen mit dem Mathematiker Jürg Nänni erfindet. Es sind Bücher fürs Wahrnehmungsvergnügen: Nachbilder, 3D-Bilder, Bezold-Effekt (das «Flimmern») und viele andere Seherlebnisse. Zu «see saw» heisst es im Vorspann: «Dieses Buch ist eine Schaukel: Es braucht Spielerinnen und Spieler, welche das Gerät in Bewegung setzen. Jedem Bild dieser Sammlung optischer Täuschungen liegt ein anderes Phänomen zugrunde ... Hier wird geblinzelt, gestarrt, geschielt, bei schwachem Licht beobachtet. Das Buch wird geschüttelt, gedreht oder mit der Nase berührt. Manche Bilder müssen mit Hilfe von Werkzeugen betrachtet werden.» Sie sind beigelegt. Kurz: Durchblick mit Knuchel/Nänni mittels verschiedener optischer Täuschungen gegen einseitig verordnetes Schielen auf die Flut der dreidimensionalen Illusionshelgen. Wir erfahren hier, weshalb was wie funktioniert. Die Illusionitis verkümmerter Einseitigkeit der «magischer Augen» haben keinen Platz. Auch dieses Buch ist mustergültig gestaltet. Der Kartonband ist wie auch andere aus dem Verlag Müller mit Hand und Fingern schmeichelndem Papier überzogen. Schwarzweiss liniert bedruckt zeigt er je nach Neigung seinen Titel. Eine schöne Idee: der Einband als Tor zum Thema.

Franz Heiniger